









Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Mai 1914.

Am Bundesratsstische: Müller, Dr. Cohn, Präsident Dr. Raempp eröffnete die Sitzung nach 2 1/2 Uhr.

Vor der Tagesordnung erklärte Abg. Dr. Heilmann (Soz.): Der Herr Abg. Erzberger hat gestern gesagt, daß die Staatsbankrottatistik zweimal erklärt hat, gegen die Firma Goetz nicht einzuweisen zu können. Ich habe in meiner Rede am Montag dies ausdrücklich erwähnt. Letztlich schwebt noch ein Verfahren gegen die Firma. Ich habe meine Angriffe gestützt auf sündliche Aussagen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Ich habe nur konstatiert, daß die Berliner Staatsbankrottatistik es zweimal ablehnte, einzuweisen, nachdem sie die betreffenden Bezeugen darüber vernommen hat. Ich habe meiner getrigen Bemerkung nichts hinzuzufügen.

Die Spezialberatung des Etats für das Schutzbereich Kamerun wurde bei der allgemeinen Beratung zum Gehalt des Gouverneurs fortgesetzt.

Abg. Freiherr v. Heckenberg (Ztr.): Politische Gründe waren es nicht, die zur Entzignung der Duala führten, vielmehr waren es hygienische. Die Grundlage dazu bot ein Beschluß des Reichstags, für die Umföbung eines Teils der Duala eine bestimmte Summe auszuwerfen. Die hygienischen Verhältnisse in Duala waren wirklich recht bedenklich. Die Weibung ist wandelbar wie jede Witterung. So ist die Bekämpfung der Malaria verschieden gesehen je nach der Mächtigkeit der Kräfte. Entschieden man sich dafür, daß die Güter der Neger sanitär schädlich sind, dann muß eine Trennung von Weissen und Schwarzen stattfinden. Die neue Siedlung muß einen Schiffahrtsweg bekommen. Welches Gebiet sich für die Europäer eignet und welches für die Neger, ist nur an Ort und Stelle zu entscheiden. Jedenfalls müssen wir den Eingeborenen in Interesse des wirtschaftlichen Verkehrs den Zugang zum Fluße verschaffen. Auf dem Schutzbereich von 1 km dürfen Wohnhäuser weder für Weisse noch für Eingeborene gebaut werden. Wärd der Reichstag was jederfals die Eingeborenen bei der Entzignung voll zu entschädigen. Der Grund- und Bodenwert hat sich gesteigert. Man wendet sich nun dagegen, daß die Dualas Spekulation betrieben haben. Man verlangt da von den Negern etwas Unmögliches; auch bei uns wird doch bei Wohnbauten um die Wertsteigerung mit berücksichtigt. Ich habe zu dem Kolonialamt das beste Vertrauen, daß es das Richtige finden wird; für jetzt bitte ich, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen.

Abg. Meinath (Natib.): Das Schutzbereich Kamerun hat sich erfreulich entwickelt, aber die Auskosten für die nötige Zukunft sind nicht gering. Es muß mit der großen Staatsschuld kritisch geseendet werden. Das Kamerun-Gebiet bringt noch keine Einnahmen. Besonders wird die

Bekämpfung der Schlafkrankheit

große Opfer fordern; eine erfolgreiche Bekämpfung ist aber unmöglich ohne Vereinbarung mit den Nachbarstaaten zum Zwecke einer gemeinsamen systematischen Bekämpfung. Die Entzignung der Duala ist eine Staatsnotwendigkeit. Die Duala haben ihr Handelsmonopol bisher aus nützlichsteigend ausgenutzt. Eine gründliche Sanierung Dualas ist unzulässig ohne die gründliche Trennung von Schwarz und Weiß. Es ist interessant, daß gerade die Kolonialdemokraten gegen die Entzignung wendet. Diese ist doch immer dafür, wenn es sich um die Verstaatlichung des Verkehrs und Besetzung der Vergeregale handelt. (Lärm bei den Sozialdemokraten: Sie haben ja gar keine Lösung! und: Unfinn!) Präsident Dr. Raempp: Es ist eben der Jurist! Unfinn! Abg. Senke: Ich war nicht gefestelt, wer es war. (Lärm bei den Senke zur Ordnung.)

Abg. Meinath (Natib.) fortfahrend: Wir unterstützen den Antrag der Kommission, mit dem entzigneten Land nicht die Weibung als Spekulationsobjekt überlassen wird. Bei der Durchführung der Entzignung darf nicht aus dem Auge verloren werden, daß es sich um eine Maßnahme handelt, Duala zum Mittelpunkt des Handels und des Schutzbereiches zu machen.

Abg. Dr. Brabant (Hortfchr. Vpt.): Den Schwärzen darf man nicht das Recht nehmen, sich an den Reichstag zu wenden. Die Verwaltung hat die Beschlagnahme des Telegramms gemißbilligt. Das hätte sie auch offen ausdrücken müssen. Die Entzignung ist notwendig und sie muß durchgeführt werden. Unter allen Umständen müssen die Eingeborenen angeseher entschädigt werden. Die Sanierung Dualas ist für uns Deutsche von der größten Wichtigkeit, weil wir in der Kolonie einen wertvollen Besitz haben. Zu Verantwortlichen sollte man ältere, erfahrene Leute wählen. Zu übrigen kann man das Urteil des Staatssekretärs über Kamerun nur unterfertreiben.

Abg. v. Böhlenhoff-Röhlpin (Deutschfönl.): Aber die Art der Sanierung und Entzignung von Duala herrscht unter den bürgerlichen Parteien Einigkeit. Wir alle wissen, daß mit der größten Vorsicht, ohne schwere Eingriffe in die übergebenen Verhältnisse vorgegangen wird. Auch ich möchte mich den Wünschen an, daß der Ausbau des Eisenbahnes mit größter Anspannung gefördert werden möchte.

Abg. Dr. Arendt (Hpt.): Was wir in Duala unternehmen, entspricht völlig dem Vorgehen anderer Kolonialmächte. Duala muß zum Knotenpunkt von Handel und Wandel gemacht und auch der Sitz des Gouverneurs muß dorthin verlegt werden.

Abg. Dr. Brabant (Hortfchr. Vpt.) schlug vor, die namentliche Abstimmung über den Antrag des Senke zu verweigern, da der nächste Redner, der Staatssekretär des Reichskolonialamts, eine längere Rede zu halten beabsichtigt. Die Abstimmung ergab die Ablehnung mit 268 Stimmen gegen 75 bei einer Stimmenthaltung. Mit der Mehrheit, bestehend aus der Linken und dem Zentrum stimmte auch ein Teil der Nationalliberalen.

Staatssekretär Dr. Cohn: Zur Abgrenzung der Rechte der Eingeborenen und der Deutsch-Weißafrikanischen Handelsgesellschaft bezüglich der Handelsverträge wird eine Sonderkommission ernannt werden. Über die Expedition nach Kamerun vom April 1913 kann erst im nächsten Jahre berichtet werden.

Feldweibels Siebertsen, ehrend gedenken. Die neu erworbenen Teile sind durchaus wertvolle Gebiete: im Süden haben wir fruchtbares Hochland mit einem glänzenden Hafen und im Osten ein außerordentlich bevölkertes Land. Die Schlafkrankheit in diesen Gebieten ist eine schwererüberwindende Gefahr. Die Engländer haben vieles erreicht durch Verpflanzung von Dörfern. Ich bitte Sie, möglichst große Mittel für diese Zwecke zu bewilligen. Nun zur Duala angelegentlich. Eine Konferenz mit den Hauptlingen habe ich abgehalten; mit dem ganzen Volke wollte ich verhandeln. Da hat mir Manga Well als Vorkühler eine glänzende Rede gehalten. Er konnte sogar hier auftreten. (Große Heiterkeit.)

Er sagte mir: Was immer Du auch sagen magst, wir werden gehorchen. Du kannst Dir auch was denken, und mein Volk wird ebenfalls gehorchen! Das brachte mir einige Hoffnung, daß die schwierige Duala-Angelegenheit aus der Welt geschafft werde. Ich habe die alten und die neuen Gebiete befragt. Ich kenne die Tropen und ihre Wässer und vertue nichts. Der hier weilende Gouverneur war ebenso überfragt über die Vorkommnisse, wie ich. Neue Argumente hat Rechtsanwält Galbert, dessen erste Eingabe außerordentlich geschickt war, in seinem zweiten Schreiben nicht vorbringen können. Statt Laßachsen brachte er nur Verdächtigungen und ist sogar geistig handgreiflich geworden. (Heiterkeit.) Das Telegramm, das nicht bestellte Arbeiter des Honorar Galberts habe ich nun genannt, um zu charakterisieren, daß die Neger so reichliche Mittel haben, um ohne weiteres 8000 Mark flüssig machen zu können. Bisher sind keine Duala ausgenwendet. Die Zahl der Steuerabgaben nimmt zu. Wir geben bei der Entzignung den Eingeborenen anstelle des Stammesbesitzes individuelles Eigentum. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen das gerade umgekehrt machen, wenn Sie enteignen, falls Sie es können. Die Kamala werden auswendet werden. Die Entschädigungen sollen möglichst voll geleistet werden. Das Prinzip: Weissen und Eingeborenen soll es gut, nur nicht unterschiedlich. Wir brauchen einerseits die schwarzen Diener, andererseits müssen wir die weißen Millionäre in der Eingeborenenstadt wohnen. Die Dualas werden in kurzen aufziehen sein, und die Weissen werden uns danken, weil heute die Grundlage zu dem größten Westafrika Afrika gelegt wird, über dem die deutsche Flagge wehen soll, und die Dualas werden sie nicht herunterziehen. (Wohlfahrter Beifall.)

Abg. Davidohn (Soz.): Die Eingeborenen pflegen seit mehreren Jahrhunderten ihre Asten unter ihren Wohnungen zu bestatten. Wenn sie nun entzignet werden, vertritt man sie von diesen ihnen liegegeborenen Stätten. Die Sanierungsbestrebungen der Regierung erscheinen in einem sonderbaren Lichte, wenn es dort, wo einheimische Arbeitskräfte gebraucht werden, gestiftet sein soll, bis zu 50 Eingeborenen in einem Raum aufzunehmen. Die Dualas sollte Gelegenheit gegeben werden, hier im Mutterland ihre Wäntche und Weidmorden vorzubringen.

Ein Schlußkontrag wurde angenommen. Der Etat für Kamerun wurde bewilligt. Die Resolution der Budgetkommission zur Dualafrage wurden angenommen. Die Petitionen wird in dritter Lesung abgehandelt werden. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. Kleine Etats; kleinere Vorlagen; Etat des Auswärtigen Amts, des Reichskonglers und der Reichsanstalt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. Mai 1914.

Am Regierungstische: Dr. v. Trost zu Soltz, Vizepräsident Dr. v. Krause eröffnete die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Die Beratung des Kultusetats wurde fortgesetzt im Kapitel Kunst und Wissenschaft.

Abg. Dr. Kunze (Hortfchr. Vpt.): Wir dürfen die neue Berliner Bibliothek als das hervorragendste Bibliothekgebäude der Welt bezeichnen. Das Gebäude weckt die Erinnerung an zwei um das Vaterland hochverdiente Persönlichkeiten, an Fichte und Karl Gutzkow. Die Bibliotheksdirektor wünschen eine andere Bezeichnung; man könnte den Titel „Wärdertempel“ wählen.

Abg. Dr. Wagner (Hortfchr. Vpt.): Ich bitte am Königl. Meteorologischen Institut zu Berlin die etatsmäßigen Observatorienstellen zu vermehren.

Abg. Gieshoff (Hortfchr. Vpt.): Die Akademie in Posen könnte mit einer philosophischen Fakultät und einer evangelischen und katholischen Fakultät bedacht werden. Die Gehaltsverhältnisse der Dozenten lassen auch zu wünschen übrig.

Abg. Küster (Natib.): An der Akademie in Bosen ist der Beschlus für russische Gesandte und Landesbeamte verabsagt und ebenfalls der Beschlus für den russischen Literatur. Ich bitte, daß der Minister hier nach Möglichkeit Abhilfe schafft.

Bei den Ausgaben zur Unterhaltung der staatlichen Stelle für Naturdenkmäler in Preußen mit dem Sitz in Berlin lag der Antrag Gier-Winckler (Natib.) vor, die Regierung zu ersuchen, noch in diesem Jahre einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den ein härterer Schutz der Strand- und Wälderögel, sowie solcher Vögel, die von der Ausrottung bedroht sind, gewährleistet, als auch die Verwendung barbarer Jagdmethoden verboten wird.

Abg. Gier-Winckler (Natib.) gab eine sehr ausführliche Begründung des Antrages, die aber für die Kritik bei der letzten Stimme des Redners und der großen Unruhe des Hauses fast vollständig verloren ging.

Regierungskommissar Ministerialdirektor Dr. Schmidt: Ich kann zu dem Antrage namens der Staatsregierung nicht Stellung nehmen, da an der Materie auch die landwirtschaftliche Verwaltung beteiligt ist. Die Staatsregierung bringt den Darlegungen des Vorredners volles Verständnis und Interesse entgegen. Zwischen den beteiligten Ministerien stehen darüber sehr lang Zeit Verhandlungen. Es kommt dabei auch die Abgrenzung der Grenzen des Reiches und der Einzelstaaten in Betracht. In Preußen ist indes auch schon manches im Sinne des Antrages geschehen, so für Gelgeland.

Abg. Senke (Hortfchr. Vpt.): Ein besserer Schutz der

Naturdenkmäler kann nur durch gesetzliche Maßnahmen erreicht werden. Heimatschutz, Denkmalschutz und Naturdenkmalschutz greifen ineinander; man müßte dahin wirken, die gesamte Denkmalschutz in eine Hand zu legen.

Abg. Veltin (Ztr.): Wir stimmen den Anträge zu. Wir begrüßen die Naturdenkmalschutz und die Maßnahmen zum Schutze der einheimischen Vogelwelt. Die Schule muß sich hier Ende gleichfalls annehmen. Durch Anweisung von Erhaltungsmitteln müssen die Kinder mehr als bisher die einzelnen Vogelarten kennen lernen und auf die Nützlichkei ihrer Erhaltung hingewiesen werden.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Ztr.): Wir begrüßen es, daß in neuerer Zeit Schriftsteller sich der bedrohten Vogelwelt angenommen haben. Auf diese Schriften möchte ich die Aufmerksamkeit der Regierung besonders lenken.

Abg. Münterberg (Hortfchr. Vpt.): Dem Leiter der staatlichen Unterhaltungsstelle der Naturdenkmalschutz muß ein fähiger, wissenschaftlich vorgebildeter Assistent zur Seite gestellt werden. Auch für die Instandhaltung der Naturdenkmäler muß eine handige Kraft vorhanden sein.

Abg. Graf v. Wilmow-Wollendorf (Konf.): Der Vogelhandel müßte eingeschränkt oder verboten werden. Kommen wir einmal zu einer Revision der Jagdordnung, so würde ich eine Schonzeit für die Wälderögel eine in der Weise wie für die Weibhühner empfehlen. Die Strand- und Wälderögel bedürfen überhaupt eines größeren Schutzes. Eine Kontrolle des Gevögelfalles ist absolut notwendig; ebenso eine Kontrolle der Wälderögel. Es ist nicht richtig, daß die Großgrundbesitzer sich den Bestrebungen zur Unterhaltung der Naturdenkmäler widersetzen. Gerade sie sind es, die sich ein großes Verdienst in dieser Beziehung erworben haben.

Der Antrag Gier-Winckler wurde einstimmig angenommen.

Bei den Ausgaben zur Unterhaltung des Landesausstellungsgebäudes in Berlin und seiner Nebenanlagen bemerkte

Abg. Dr. Kunze (Hortfchr. Vpt.): Das Landesausstellungsgebäude sieht etwas schon 30 Jahre, und es wird notwendig, daß man es den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend umgestaltet. Ich bitte den Minister, die Vorarbeiten für ein neues Ausstellungsgebäude möglichst bald in die Wege zu leiten.

Bei den Ausgaben für musikalische Zwecke, Verbesserung der Kirchenmusik, erklärte

Abg. Dr. Kunze (Hortfchr. Vpt.): Die Gottesdienste können mehr gehoben werden durch Bach'sche Kantaten. Auch auf die Kömischen „Festzeiten“ könnte man zurückgreifen. In der Stellung der Organisten müßte Wandel geschaffen werden.

Bei der Konvertierung der Altäre in den Rheinlanden sind wie bisher 12 000 Mark vorgesehen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Ztr.): Die Mittel, die im Etat für die Erhaltung der Altäre vorgesehen sind, müßten bedeutend erhöht werden. Der Minister sollte für die Erhaltung des Domes in Kanten sorgen.

Abg. Wande (Freifönl.) trat für die Erhaltung alter Kirchenbauwerke ein.

Abg. Dr. Kunze (Hortfchr. Vpt.): Ich bitte, die Franziskaner Johanniskirche in Slettin zu restaurieren. Ferner bitte ich den Minister, die Kantabelle auf ihre Kantabellen hin untersuchen zu lassen und die Gerüste großer Philosophen in würdiger Weise auszugestalten.

Abg. Dr. Dietrich-Braunsberg (Ztr.): Ich möchte die etatsmäßige Anstellung der Konvertoren in den östlichen Provinzen befürworten.

Abg. Dr. Wendland (Natib.): Das Meydenbauer'sche Weibbildverfahren bedeutet einen großen Fortschritt. Das Verfahren hat sich zur Grundlage für die Denkmalschutz entwickelt. Überausend aber ist die Verwendung der aufgenommene Weibbildverfahren für künstlerische und Unterrichts-zwecke. Die Weibliche Verfahren hat sich auch der deutsche Verein für Kunstwissenschaft mit zur Aufgabe gemacht. Die Entwicklung drängt dahin, aus der königlichen Weibbildanstalt eine Zentrale für Kunstwissenschaft zu machen.

Abg. v. Gohler (Konf.) wünschte größere Pflege der Musik, die am geeignetsten sei, eine Volkskunst zu werden, und besonders des Volksliedes.

Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schmidt wies auf die Sammlung deutscher Volkslieder hin, die auf Initiative des Reichsarchivars in der Reichsanstalt in der Reichsanstalt herausgegeben der geplanten Volksliederbücher widmet, ist eifrig an der Arbeit, und auch der Kaiser hat stets ein lebhaftes Interesse an dem Fortschreiten der Sammlung bezeugt.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (Freifönl.): Ich behauere, daß die Regierung sich noch nicht entschlossen hat, dem übermäßigen Zudrang von Ausländern an der Hochschule für Musik einen wirksamen Siegel vorzuschreiben.

Auf Antrag der Budgetkommission sollen besonders nicht pensionsfähige Zulagen im Gesamtbetrag von 20 000 Mark den Beauftragten an den Hochschulen für bildende Künste und für Musik sowie den Vorkehrern der Meisterateliers und der Meisterateliers gewährt werden.

Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Für einen Bau für das Schauspielhaus in Berlin auf dem Gelände der ehemaligen Tiergartenbaumschule in Charlottenburg werden im Etatart. Nr. 21 800 000 Mark angefordert.

Abg. v. Wilmow (Natib.) beantragte zusammen mit dem Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) die Streichung dieser Forderung des Etats, die den Bau des Schauspielhauses in Berlin nur ein provisorisches, scheuenerartiges und plüschiges Gebäude sein sollte, daß es sich aber empfehlen, sofort ein würdiges Gebäude zur endgültigen Lösung der Frage vorzulegen.

Dieser Antrag wurde mit geringer Mehrheit gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien angenommen. Bei dem Ausgabenkapitel „Pädagogisches Unterrichts-wesen“ betonte

Abg. Münterberg (Hortfchr. Vpt.) die Notwendigkeit, die Professoren an den technischen Hochschulen den Professoren an den Universitäten vollständig gleichzustellen, und wünschte die Erhöhung auch von etatsmäßigen außerordentlichen Professoren an den technischen Hochschulen.

Abg. Gerlach (Ztr.): Die außerordentlichen Ernungen an den Gebiete der Technik, so besonders die beiziellose Entzignung unserer Flotte und unserer Waffen,

infraktive haben wir den technischen Hochschulen zu verdanken.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Wenn behauptet wird, daß die Regierung den Technischen Hochschulen nicht die genügende Sorgfalt zuzuwenden, so muß ich das zurückweisen. Wir haben nicht nur neue Hochschulen begründet, sondern sind auch bemüht, die alten Hochschulen dem heutigen Stande der Technik und Wissenschaften anzupassen.

Herr Dr. Ball (Hr.): Wir halten die Schaffung von Lehrstühlen für Industrie-Handwerker und Kleinwohnungsweiser an den Technischen Hochschulen sowie die Schaffung von Ordinarien für Hochwissenschaften für wünschenswert. Die Technische Hochschule muß zur Verleihung des Doktorgrades der Nationalökonomie berechtigt sein.

Herr Dr. Wagner-Breslau (Freisinn.) sprach sich für eine Verbesserung der Unterrichtsmethode an den Technischen Hochschulen aus.

Herr Dr. Wendlandt (Natl.) und Pfeifer (Freisinn.) traten aus wissenschaftlichen Gründen für das Studium der Nationalökonomie an den Technischen Hochschulen ein.

In der Einzelberatung um das Kapitel wurde ein Antrag der Budgetkommission, betreffend die Befreiung der Wissenschaften von der Abgabe von Steuern, angenommen.

Damit war die zweite Beratung des Kultusgesetzes erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Etatsgesetz, Strafenfallgesetz, Sturmflutgesetz.

Schluß 7 Uhr.

Kongresse und Ausstellungen.

Verbandsstag deutscher kaufmännischer Genossenschaften. Unter geleiteter Beteiligung von Vertretern der angeschlossenen Organisationen trat in Dortmund der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften zu seiner diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung zusammen.

Die Hauptaufgabe des Verbandes, in dem befragt wird, daß die kaufmännischen Genossenschaften im deutschen Geschäftsverkehr noch immer eine befriedigende Stellung einnehmen. Wichtig ist, daß sich dem Verbands-Gesamtsitzungen, dem Zentralverband für Handel und Gewerbe, dem Reichsdeutschen Mittelhandelsverband und dem Verband der Handelsvereine gemeinsam zuwenden.

Kunst und Wissenschaft.

Die zu einer rechts- und handelswissenschaftlichen ungenutzten juristischen Fakultät der Universität Breslau hat den vormaligen Ordinarius Dr. Wilhelm Breda zum Nachfolger ernannt.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Die Berliner Universität. Wie die „Post-Zeitung“ erzählt, hat der Professor der historischen Geographie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Siegel um seine Versetzung in den Ruhestand nachgedacht.

Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen macht erneut darauf aufmerksam, daß sie, um den Mitgliedern im Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und dem Publikum die Beschaffung unanwandlicher, billiger und billiger Weise zu ermöglichen, in Halle ein Hogarthlaboratorium eingerichtet hat, in dem unter ständiger wissenschaftlicher Aufsicht Reinfiltration hergestellt werden, die sich zur selbständigen Beschaffung von Hogarthmilch im Haushalt eignen.

5. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loszahl Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with 2 columns: Gewinnummer and Gewinnhöhe. Lists winning numbers and amounts for the 5th class lottery.

5. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loszahl Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with 2 columns: Gewinnummer and Gewinnhöhe. Lists winning numbers and amounts for the 5th class lottery.

Hellungszug und Galvanisierbarkeit bereinigt sind. Bei Bedienung der Gebrauchsanweisung, die jeder Zentung beiliegt, läßt sich von einer Kultur montierung in beliebiger Menge frische Hogarthmilch im Haushalt bereiten.

Die Ziegen auf der Zanderanstalt in Hannover. Auf der landwirtschaftlichen Zanderanstalt in Hannover, die vom 18. bis 23. Juni abgehalten werden wird, werden die Ziegen in der Zahl von 420 auf 420 in beträchtlichem Umfang vertreten sein.

Table with 2 columns: Gewinnummer and Gewinnhöhe. Lists winning numbers and amounts for the 5th class lottery.